



NR. 50, JUNI 2021

THEATER
H RA

STIFTUNG ZÜRWERK

BRAZIL

INHALTSVERZEICHNIS

3
EDITORIAL

4–5
«PLANET HORA IST FÜR MICH,
DASS ICH LEBE, MEIN LEBEN
GENIESSE»
Über Theater HORAs ersten Spielfilm

6
HORA-MANIFEST

9
MONSTER MÖGEN
Über Simone Gislens Liebe zum Horror

10
«DIE GEILSTE PARTY DES
JAHRTAUSENDS»
Roli Strobel über den Dreh der Schluss-
szene von PLANET HORA

11–14
EIN MAGAZIN IM MAGAZIN
... geschrieben und gelayoutet von sechs
HORA-Schauspieler*innen. Thema
der ersten Ausgabe: «Herumreisen»

15
«ICH GLAUBE AUF IHN»
Ein kleiner Bericht über Kollegialität und
Zusammenarbeit

16
LOGBUCH LABOR (II)

19–20
SCHREIBWERKSTATT, CHAT VOM
1. DEZEMBER

21
VERMISCHTES
Ehrengästeliste
HORA-Chronik November 2020 –
April 2021

22
THEATER HORA BRAUCHT IHRE
UNTERSTÜTZUNG

23
ZUM SCHLUSS

24
WIEDERHOLUNG



EDITORIAL

Liebe HORA-Freund*innen,
nach diversen Geburtstagsausgaben
ist es diesmal nicht HORA, sondern das
Magazin selbst, das Jubiläum feiert! Ziem-
lich genau 25 Jahre ist es her, dass die erste
Nummer erschien – damals, 1996, noch
unter dem Namen «Zauberflöte». Seitdem
hat das Magazin, HORAtypisch, etliche
Metamorphosen durchgemacht, hat wie-
derholt nicht nur sein Layout, sondern so-
gar den Namen geändert.



Auch in dieser 50sten Ausgabe präsen-
tieren wir wieder stolz eine Neuerung: Ein
Magazin im Magazin, das acht HORA-
Schauspieler*innen nicht nur eigenstän-
dig konzipiert, geschrieben und bebildert,
sondern auch selbst gelayoutet haben
– in dieser ersten Ausgabe zum sehn-
suchtsvollen Thema «Herumreisen». Wen
wundert's, nach einem geschlagenen hal-
ben Jahr im pandemiebedingten «Home
Office»... Besonders danken aber möchten
wir den Grafiker*innen Liliane Boltshauser
(Nr.1–14), Martin Stillhart, (Nr.15–36) und
Susanne Häne-Burri (seit Nr.37) wie auch
allen anderen, die in den vergangenen
25 Jahren zu unserem Magazin beigetra-
gen haben! Und wünschen Ihnen, liebe
Leser*innen, viel Spass bei der Lektüre die-
ser Jubiläumsausgabe,

Curdin Casutt, Gesamtleiter Theater HORA

«PLANET HORA IST FÜR MICH, DASS ICH LEBE, MEIN LEBEN GENIESSE»

Die Ensemblemitglieder über die Entstehung von PLANET HORA, Theater HORAs ersten Spielfilm – ein Science Fiction



Ein neuer Meilenstein in der HORA-Geschichte: Mit PLANET HORA hat das Theater jetzt auch seinen ersten eigenen Spielfilm gedreht. Regie führten Yanna Rüger und Stephan Stock, die künstlerischen Leiter*innen des Ensembles, zusammen mit der Filmerin Heta Multanen. Wie ist der Film geworden? Tiziana Pagliaro: «Planet ist ein brutaler Film. Wo viel Blut ist.» Und Nikolai Gralak ergänzt: «Witzig und interessant. Es hat Spannung, yeah! Und viel Witz.»

Die Dreharbeiten haben die Schauspieler*innen als «sehr lustig» (Andy Böhni), aber auch als durchaus anspruchsvoll wahrgenommen. Matthias Grandjean erinnert diesbezüglich an das Grundhandwerk des Filmschauspiels: «Hör zu und auch henn auch Geduld haben und warten.» Gianni Blumer: «Wir mussten viel war-

ten und es war anstrengend für uns. Aber wir sind Profis und wir haben es durchgezogen. Ein paar haben Text zum Auswendiglernen bekommen, und andere haben improvisiert. Wir haben es wirklich sehr professionell und grossartig gemacht. Und ich bin der Einzige, der mit der Querflöte darf spielen, Ave Maria.»

Als erstes eigenes HORA-Projekt der neuen künstlerischen Leitung ist PLANET HORA zugleich eine (durchaus autobiografisch geprägte) Suche nach weniger dystopischen künstlerischen Arbeitsbedingungen am Theater, eine einzige grosse Liebeserklärung ans HORA, filmisches Manifest und «Science Fashion» (Robin Gilly). Remo Beuggert: «Zwei Menschen (Yanna und Stephan) wollen nicht mehr auf der Erde leben und gehen ins Reisebüro, weil sie gucken

wollen, wo sie am liebsten wohnen wollen. Dann gehen sie von Planet zu Planet. Und die letzte Station ist eben der HORA-Planet. Und dort gefällt es ihnen am besten. Dort wollen sie bleiben.» Was ist dieser Planet HORA? Robin Gilly erklärt es so: «Die HORAs haben einen eigenen Planet zum Schaffen. Dass sie es selbst kann entwickeln. Das heisst: Sie haben eine Fahne, und darauf steht <HORAs Planet>. Da siehst du nur die HORAs. Also alle Leute von hier. Und die winken die ganze Zeit.» Fabienne Villiger: «Planet HORA ist für mich, dass ich lebe, mein Leben genieße.»

Remo Beuggert: «Die Aussendrehungen waren sehr speziell, das hat mir am besten gefallen. Es waren spezielle Orte, an denen ich noch nie war – Umgebungen, in denen ich mich noch nie bewegt habe.» Matthias Brücker gibt Beispiele: «Roboter auf Fabrik Planeten sind in die Kiesgrube gekehrt. Und immer Alien haben wir in der Baslerstrasse gedreht, in dem Keller. Wir haben noch Zeit-Planeten gedreht in Friedhof. Und in Marsbar.»

Als sehr besonders in Erinnerung geblieben sind auch die Kostüme. Simone Gisler findet: «Sabrina und Sophie haben ganz tolle Kostüme gemacht, man muss ihnen danke sagen! Ich danke für die schöne Zeit und dem ganzen Teams.»

Lieblingsszenen gab es etliche. Nikolai Gralak: «Auf dem Planet, wo Remo und ich arbeiten, da müssen wir immer arbeiten. Und das für nur 300 Credits (damit ist die Währung gemeint – wie bei uns die Schweizer Franken) – im Jahr, nicht am Tag. Meine Figur, die regt sich darüber auf und will eine Revolution starten. Darum der Name: Ringo the Revolutioner. Yeah!» Gianni Blumer: «Wir sind dann mit den Monster-Aliens in den Keller gegangen und es gab Schleim und plötzlich kommt so ein Mensch hervor

wie neu geboren. Und dann kommt das Telefon und der Tanz, der Chagga Chagga.» Simone Gisler: «Ich bin das Orakel gsi. Und die Ente im Raumschiff. Ich hab es auch super toll gemacht mit dem gelben Schleim, mein Kostüm ist pitschnass gewesen – es hat sich speziell angefühlt.» Robin Gilly: «Dass ich die Schlagermeditation mit einem Mikrofon machen konnte, habe ich sehr gerne gemacht. Und das beste Text war: <Homini oeconomici> – das hat mir am meisten gefallen. Und auch das Büro-Planet mit dem Herrn Löffel und dem Chef Gipfeli. Mir hat alles gefallen.»

Premiere ist im Spätsommer «in einem schönen Kinoabend» (Robin Gilly) am Ufer des Zürisees. Matthias Grandjean: «Also wichtigste Schlusszene mit dem Ende ist dem August, dem alle Leute zeigen am Theaterspektakel. Und dem Ende ist heiraten.» Fiktion oder real gelebte Utopie? Auf dem PLANET HORA ist alles möglich...

Premiere am 21. August am Theaterspektakel Zürich (2. Vorstellung am 22.08., dann online vom 23.08.–5.09.). Karten und Streaming über www.theaterspektakel.ch.

DANKE ANS FILMTEAM!

Danke Heta Multanen für die fantastischen Bilder, danke Thomas Jeker für Ton, Klang und die Musik, danke Thomas Giger und Charlotte Martin für Räume und Raumschiffe, danke Sophie Reeble und Sabrina Bosshard für die coolsten Kostüme, danke Anna Fierz für die beste Orga aller Zeiten, danke Ralf Fiedler für kluge Gedanken und die richtigen Worte, danke Christian Eckstein für das Licht im Dunklen und den Transport von schweren Dingen, danke Lara Hausherr für helfende Hände überall, danke Fiona Schmid für Begleitung und Beistand, danke Adrian Mai für die Rückendeckung aus dem Office, danke Magdalena Neuhaus und Noah Beeler für so viel Einsatz von Herz und Verstand und für Spiel und Spass am Nachmittag. DANKE! DANKE! DANKE!

Yanna und Stephan

HORA MANIFEST !

① Unterstütze und respektiere dich selbst und die anderen

2 JEDER MENSCH HAT SEINE EIGENE ZEIT

③ Glaube an die Kraft der Unterschiede

4 FEIERE FEHLER! GENIESSE ABSURDITÄT

5 HABE DEN MUT ANDERS ZU SEIN, IN DEINER WELTSICHT
DEINER KUNST DEINEN IDEEN

⑥ GEDULD IST TRUMPF

7 PFLEGE UNSEREN RAUM ALS EINEN SICHEREN RAUM
SETZ DICH EIN GEGEN Diskriminierung GEGEN RASSISMUS GEGEN SEXISMUS

⑧ MACH PAUSEN

9 ES SOLL IMMER EINE ZEIT GEBEN UM ÜBER DEINE BEDÜRFNISSE ZU SPRECHEN

10 HÖRE ANDEREN ZU SO WIE DU WILLST DASS SIE DIR ZUHÖREN

11 RESPEKTIERE GRENZEN. NEIN HEISST NEIN

12 VERSUCH DIE NEUEN IDEEN AN MENSCHEN UND SITUATIONEN OFFEN
ZU BEGEGNEN.

14 Achte darauf, dass die Wassermenge die
Beckengröße nicht übersteigt.

13 Einer für Alle Alle für einen. Seid solidarisch
mit dem Team

15 VERLIERE NIE DEN HUMOR!



Filmstill aus PLANET HORA

MONSTER MÖGEN

Über Simone Gislars Liebe zum Horror

Im Theater HORA gibt es solche und solche Schauspieler*innen. Es gibt die, denen bei Blut und Grusel schlecht wird, die nicht schlafen können nach einer Szene aus «Alien», die nichts wissen wollen vom Schrecken im Dunkeln. Und es gibt die, die Monster mögen. Denen nichts zu brutal, zu grausam sein kann. Zum Beispiel Simone Gisler. Simone liebt den Horror. Sie schreckt wirklich vor nichts zurück. Bei den Dreharbeiten von PLANET HORA ist sie durch dunkle, mit Spinnweben behangene Gänge gekrochen, hat sich in Schleim und Blut in alten Heizungstanks gesuhlt, ohne mit der Wimper zu zucken, und schrie und kreischte dabei, bis sie keine Stimme mehr hatte. Selten habe ich so einen körperlichen und geistigen Einsatz gesehen wie bei Simone in ihrer Rolle als Tentakelmonster in unserem Film. Es scheint ihr eine grosse Lust zu machen, diese Dinge zu sehen und zu verkörpern. Auch in ihren Texten schreibt sie oft über Wunden, Monster, Vampire und Blut. Aber immer gepaart mit Diamanten, Feen, Glitzer und anderem Schönen. Ich glaube, darin liegt der Zauber. In dieser Umdeutung des Wilden.

Als ich ein Kind war, hatte ich schrecklich grausame Alpträume. So schlimm, dass ich mich weigerte, überhaupt zu schlafen. Ich hatte auch vor allem möglichen Angst: vor der Dunkelheit, vor dem Alleinsein, vor Höhe, vor vielen Menschen. Irgendwann beschloss ich, diese Ängste zu vertreiben. Und dafür tauschte ich alle Backstreet-Boys-Plakate gegen die Fotos aus «Alien» von H.R. Giger aus dem Zimmer meines Bruders. Ich umgab mich mit Monstern und Texten über Massen-

mörder und Spukereignisse. Die ersten Nächte waren wirklich schlimm. Aber mit der Zeit verloren all die Bilder an Schrecken und auch meine Ängste im Alltag besserten sich oder verschwanden ganz.

Im Gespräch erzählt Simone mir, dass sie sich schon fürchtet. Aber sobald sie selbst das Monster spielen kann eben nicht mehr. Sie macht sich die übernatürlichen Kräfte des Monsters zu eigen und wächst über sich hinaus. Und sie sagt auch, dass es natürlich nur funktioniert, weil die Monster nicht echt sind. So wie der Horrorfilm nur Spass macht, weil er irgendwann aufhört und man versteht, dass es nur ein Film war.

Heute weiss ich, dass es in der Verhaltenstherapie bei Angststörungen Konfrontationstherapie gibt. Und dass das meistens richtig gut hilft. Monster bekämpft man am besten mit Monstern. Der Trick ist nur, sie sich vertraut zu machen. Dann werden sie zu Verbündeten. Mit ihrer ganzen Kraft.

Yanna Rüger



DIE GEILSTE PARTY DES JAHRTAUSENDS

Roli Strobel über den Dreh der Schlusszene von PLANET HORA, die gleichzeitig Film-Fiktion war und eine echte, fünfstündige Feier

Es hatte sich bereits im Vorfeld herumgesprochen: die besten Parties feiern wir mit den Schauspielern*innen des Theater HORA. Denn die HORAs sind Meister*innen der Zelebration! Alles wird zelebriert, ist euch hofentlich auch schon aufgefallen. Auch das Bereitlegen eines Sandwichs ist eine Handlung mit fast schon sakralem Hintergrund und natürlich Vordergrund. Wir können uns nicht sattsehen, was da abgeht. Also feiern kann die Truppe! Mit und manchmal auch ohne Grund.

Aber neulich hatten wir einen Grund. Wir wurden sogar offiziell dazu aufgefordert. Von der Filmcrew des Films mit dem speziellen Namen PLANET HORA. Das war natürlich gleich ein Grund zum Feiern. Zumal ja in dem Drehbuch stand, dass es eine Feier sein sollte.

Die Ankunft unserer geschätzten neuen künstlerischen Leitung in Begleitung von Caitlin, Fredi und Andy hat uns natürlich mega gefreut. Sogar Gott (nach einem kurzen Ohnmachtsanfall) ist im Körper von Lucas aufgetaucht, nur um diese Fremdlinge auf der Erde willkommen zu heissen. Auch wenn wir die Handlung von dem Film (wo ist überhaupt das Drehbuch?) nicht wirklich klar verstehen konnten: Die Feier konnte endlich beginnen. Mit Disco (Sound DJ Coverix), Rauchschwaden, entblösten Seelen und tanzenden, vibrierenden Körpern. Auch war da im Hintergrund ein Cop, so ein total cooler Typ mit entblöstem



Oberkörper, um für Ruhe und Aufregung zu sorgen. Das ist mir extrem eingefahren. Auch diese seltsamen ausserirdischen Wesen in ihren abgefahrenen Kostümen. Wir wussten nie, ob wir es mit einem von uns

oder einem dieser Ausserirdischen zu tun hatten. Das war ausgezeichnet, was da abging! Eine Party, ein Rausch mit Tänzen, Sirupcocktails, Hupen und wilden Schreien. Auch eine Frau mit einer richtigen Kamera war da. Da war sie endlich, die Party auf die wir so lange haben warten müssen. Mit unseren geliebten HORAS, nach pandemischer, schmerzhafter, schier endloser Pause nun endlich glücklich inmitten galaktischer Freude und Freunde. Umgeben vom gelähmten, stillen Leben einer fast toten Stadt. Vamos, amigos!

Roli Strobel ist Bandleader der HORA'BAND, die zu PLANET HORA den Soundtrack beigesteuert und auch mitgespielt hat.

Neu ab dieser Ausgabe des HORA-Magazins: Ein Magazin im Magazin, entstanden in Alleinregie der HORA-Schauspieler*innen. Die Redaktion – bestehend aus Remo Beuggert, Gianni Blumer, Matthias Brücker, Andy Böhni, Caitlin Friedly, Frank, Nikolai Gralak, Serafin Michel und Tiziana Pagliaro – hat dafür selbst das Thema bestimmt (in dieser ersten Ausgabe: «Herumreisen»), Texte geschrieben, Grafiken und Bilder erstellt und schliesslich auch noch das Layout übernommen.

Ungefähr 2015 war ich mit meiner Mutter in Ägypten auf einer Nilkreuzfahrt. Wir sahen die Pyramiden von Gizeh und die Sphinx. Den Tempel von Karnak. Die Tempel von Abu Simbel. Das Grabmal des Kindkönigs Thutankhamun im Tal der Könige. Der Tempel der Pharaonin Hatschepsut die zugleich eine ägyptische Göttin war. Und wir sahen in Kairo die Pyramiden von Gizeh und die Sphinx. Es war atemberaubend.

Nikolai Gralak

HERUMREISEN

HERUMREISEN

SUMMER
IN ITALIA
MUSIK FRUTTI
MARE
AQUA PARK SCME
GELATTO STRAND

Zeitreisen in Videospielen Report über Das virtuelle Springen Durch Die Zeit von Bullet time bis Zukunft Ich Roller coasters Die Hightech Achterbahnen Achterbahnen sind meist das Herzstück eines Freizeitparks Denn Der Adrenalinkick ist hier Garantiert mit Geschwindigkeiten wie in einem Rennwagen Rasen Die Fahr Gäste über die gigantischen Konstruktionen Deren strecke von steilen Abgründen und Loopings Geprägt sind Die Stahlachterbahn Goudurix in Frankreich Hält Darin sogar einen Weltrekord sieben Loopings Werden hier in 50 Sekunden zurück gelegt Doch Die Fahrgeschäfte sind Welt weit Beliebt Die Dokumentation Besucht Die Beeindruckendsten mit

ZEITREISEN

Lucas Maurer

dem car Ausflug machen nach Europapark dann Tickets holen dort geht es los Bahnen fahren dort hat es viele Bahnen dass hab ich nicht alles im Kopf Aber Ich habe ein Foto von einem Plan gemacht am Liebsten habe ich das mit der 3D Noha war mal mit dem Achterbahnen mit Loopings das wäre jetzt auch noch cool Die mit Loopings da war ich noch nie Ich habe keine Angst es ist cool und Hammer geil

Wo wir auch viel waren: im Mare. Am Morgen oder Nachmittag gehen wir dahin. Da habe ich ein Costume angehabt. Badekleid heisst das auf Deutsch. Dort hat es viel Wasser. Und reingehen. Und wenn ich wieder rausgehe, habe ich Salz immer auf meiner Haut. Wie ich auch als Kind. Und dann braun machen m e i n e Haut. Schoggi Braun. Gelato esse ich ungefähr um 16 Uhr. Fragola, Tenemasu, Tuciarella, Café. Aber ich habe alles gern im Fall.

Einen Esel haben wir früher gehabt. So so lang her. Und auch einen Güggel haben wir gehabt. Und auch eine Katze haben wir früher gehabt. Und was ich gehabt war, war ein Schwein. Ich weiss das alles noch im Kopf. Wir haben auch ein Hund gehabt. Er heisst Lupo. Der macht nüt und war auch ganz lieb.

Sommer Italien

Jedes Jahr gehe ich nach Kalabrien, Cossenza. Ich bin auch Kalabresi. Ich habe zwei Sprachen. Ich bin ganz Italienerin. Und auch Schweizerin. Ich habe gerne Pranzo. Das heisst Zmorge. Da mag ich Capuccino und Latte Macchiato. Was ich gerne habe: Beispiel Pizza Frutti di Mare. Da gehen wir einfach so in ein Rostorone. Wenn wir zuhause sind, gehen wir auswärts essen. Bei MATA LDO in der Nähe vom Kiosto da vorne.

Oder es gibt auch Tanzen. Ich habe auch gerne Singen. Ich kann alles italienisch Text auswendig.

Ich bin müde am Abend. Ich kann gut schlafen. Nur habe ich immer viele Mückenstiche.

Saluti, Tiziano Pagliaro



Meine Reise mit Disabled Theater

Aus der Sicht von Remo Beuggert:

Bevor ich zu dem Thema Reise komme, möchte euch erzählen, wie es dazu kam. Ich glaube so Ende Sommer 2011 kam ein Gastchoreograph mit dem Namen Jérôme Bel zu uns. Ich glaube das Theater HORA hat ihn angeschrieben, ob er Lust hätte, mit uns zu arbeiten. So kam er tatsächlich für einen Tag zu uns. Er hat uns Aufgaben gegeben (Ich kenne die Aufgabe nicht mehr). Durch diese Aufgaben hat er Gefallen an uns gefunden. Also kam er später für eine Woche. In dieser Woche wollte er sich entscheiden, ob er mit uns arbeiten möchte. Nach dieser spannenden Woche hat er sich für uns entschieden. So kam er jede zweite oder dritte Woche zu uns und entwickelte ein Stück. Es kam mit der Zeit immer wieder zur Veränderung von diesem Stück. Aber dieses Stück gehört Jérôme Bel. So kann er auch damit machen was er will. Die Proben gingen bis Mai 2012.

Und jetzt zu den Reisen. Mitte Mai 2012 startete dieses Stück in Bern. Dort hatten wir 2 Aufführungen. Nach dieser Aufführungen ging es nach Hause. Aber bereits am nächsten Tag ging es mit Reisen weiter. Und zwar mit dem Zug nach Brüssel. Ich weiss noch zuhause habe ich gewaschen und gleich wieder gepackt. Der Ablauf in den verschiedensten Orten war so: Ankunft, ein bisschen Probe, Nachtessen und Schlafen. Am nächsten Tag Frühstück, Stadtbummel, Mittagessen. Am Nachmittag nochmals Stadtbummel oder Busrundfahrt. Oder man konnte sich im Hotel ausruhen. Am späteren Nachmittag liefen oder fuhren wir zum Theater. Oder vor dem Theater gab es Nachtessen. Manchmal auch nach dem Theater. Es kam auf die Zeit drauf an. Mit der Zeit kam es mir so vor, als seien wir fürs Essen unterwegs anstatt für das Theater. Aber egal. Nach Brüssel gingen wir wieder nach Hause. Bis zur nächsten Aufführung hatten wir eine kleine Pause. Aber irgendwann ging es wieder los. Dieses Mal ging es nach Essen in Deutschland. Jérôme Bel war auch dabei. Wir hatten wieder ein paar Aufführungen. Was dort speziell war: Es gab eine Kinderjury. Die Kinderjury schaute sich verschiedene Theater an und suchte sich aus, welches ihnen gefiel. Unseres gefiel ihnen glaube ich gut. Sie wollten ein paar von uns treffen. Die Wahl fiel auf Julia Häusermann und Remo Beuggert. Sein Stuhltanz und Julia's Tanz zum Michael Jackson hat sie wohl beeindruckt. Nach den Aufführungen ging es wieder nach Hause. Das nächste Ziel war Kassel. Die Aufführungen in Kassel waren sehr speziell, aber geil. Zumindest für mich. Wir haben dreimal pro Tag gespielt. Und das für eine Woche. Dann war es wieder fertig und es ging nach Hause. Ein paar Woche später ging es dann nach Avignon. Ja, wie der Song „Sur le pont d'Avignon“ Es war ein riesiges Festival mit verschiedenen Künstlern. Wir haben ein paar davon gesehen. Wir waren sonst immer zu zweit im Hotelzimmer. Aber in Avignon hatten wir Einzelzimmer. Nach dieser Aufenthalt hatten wir Ferien, also keine Disabled Theater-Aufführungen.

fortsetzung FOLGT IM NÄCHSTEN HEFT



TIZIANA



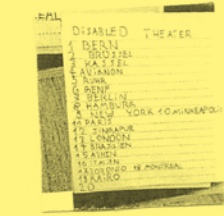
Aus der Sicht von Matthias Brücker:

1.) Die Erste Station war Bern. Wir hatten eine kleine Bühne. Und wir hatten elf Stühle. Wir hatten einen kleinen Raum um uns umzuziehen. Und auch Aufführungen. Eine pro Tag. Und danach die nächste Station war Brüssel. Dort hatten wir eine Aufführung pro Tag gehabt. Wir waren im Keller und dort war die Garderobe. Vom Keller aus gab es eine Treppe zur Bühne. Und wir hatten elf Pet-Flaschen zum Trinken und elf Stühle. Die nächste Station war Kassel. Wir hatten Wohnwagen für die Pause. Und dort haben wir uns auch umgezogen. Es war schön. Ich habe mein Solo «Eckstein Eckstein» gemacht. Dort haben die Leute gejubelt. Ich bin von der Bühne aus (das Theater war ein ehemaliges Kino) um das Publikum aussen herum gerannt. Es war toll gewesen. Ich habe dort Fischburger gegessen. In Kassel hatten wir drei Aufführungen pro Tag gemacht. Die nächste Station ist Essen in Deutschland. Dort hatten wir drei bis vier Aufführungen. Es war toll. Die nächste Station war Avignon. Dort haben wir viele Künstler gesehen auf der Strasse. Und die Künstler haben auf der Strasse gespielt. Es war bombastisch. Und es war mega warm. Dort hatten wir mindestens ca. sieben Aufführungen. Die nächste Station war Berlin. Dort hatten wir gutes Essen und auch Aufführungen. Ich weiss nicht mehr so genau, wie viel mal wir dort gespielt haben. Die nächste Station war Hamburg. Die heftigste Reise, die wir hatten: Wir gingen nach Budapest, hatten dort die Aufführungen. Gingen anschliessend nach Hause. Am nächsten Tag trafen wir uns wieder, weil wir da nach Italien gingen. Nach Italien kamen wir Freitag nach Hause, hatten Samstag und Sonntag frei. Und am Montag gingen wir nach Berlin. Das waren die strengsten Reisen, die wir hatten.

In Hamburg hatten wir ca. 3 Aufführungen. Die nächste Station war die erste grössere Reise von Disabled Theater. Das war Seoul. Dort war was Besonderes. Ich habe mein Solo gewechselt. Das war «Gangnam Style». Dort haben die Menschen geschrien, geklatscht und es gab Standing Ovationen für uns. Es war mein Element. Dort im Hotel hatten wir beim Frühstück kleine Portion Cornflakes. Tüten. Und danach sind wir nach Genf. In Genf haben wir nur einmal gespielt. In Lugano war ich leider nicht dabei, weil ich meinen Fuss verstaucht habe. Die nächste Station war New York. Dort hatten wir zehn Aufführungen plus eine Zusatz-Aufführung. Von New York ging es direkt nach Minneapolis. Dort haben wir auch drei Aufführungen gehabt. Nach den Aufführungen haben wir uns aufgeteilt. Die Hälfte gingen nach Hause. Und die andere Hälfte ging nach München, weil die dort eine andere Aufführung hatten. Die Lust am Scheitern mit Michael Elber. Die nächste Station war Paris. Bei einem Ausflug haben Remo und Tizi Notre Dame gesehen. War schön gewesen. Die nächste Station ist... Was zwischen Januar bis August 2014 war, weiss ich nicht mehr genau. Nach den Sommerferien gab es drei

Personenwechsel und es kamen vier neue dazu. Remo Zarantonello und Nikolai Gralak waren fest im Ensemble dabei. Und Fabienne Villiger und Noha Badir haben pro Station gewechselt. So hat Jérôme Bel (er war der Choreograph von diesem Stück) entschieden. Chris Weinheimer und Simone Truong waren die Assistenten/in. Sie haben die Übersetzung gemacht, weil die Horas Schweizerdeutsch gesprochen haben. Die nächste Station war Singapur. Da war es mega heiss. Das war unser längster Aufenthalt von der Tour. Weil erst waren die Disabled Theater Aufführungen, ca. vier bis fünf.

2.) Und anschliessend hatten wir Workshop mit Michael Elber. Dieser Workshop hiess „Into the Wild“ Es war ein Workshop mit Menschen, die auch Trisomie 21 hatten. In Singapur waren wir alle bei der Schweizer Botschaft eingeladen. Spazieren. Es war ein regnerischer Tag. In London hatten wir drei Aufführungen gemacht. Und dort haben wir gegessen. Bei einem Ausflug haben wir Big Ben gesehen. Es war gross und schön. Das Nächste war Brasilien. In Brasilien haben wir in drei verschiedenen Orten gespielt. Die erste Station war Belo Horizonte. Dort hatten wir drei Aufführungen. Im Hotel war es mega warm. Es hatte im Hotelzimmer Ventilator. Die nächste Station in Brasilien war Rio de Janeiro. Wir hatten dort nur eine Aufführung. Es war toll und bombastisch. Dort haben wir mega feine Cocktails getrunken. Dort hatten wir einen Strand. Es war schön. Schön und erfolgreich. Die nächste Brasilien-Station war Sao Paolo. Dort hatten wir zwei bis drei Aufführungen. Noha hat DJ Bobo. Es war cool. Nach dieser Station gingen wir nach Hause. Die nächste Station war Athen in Griechenland. Dort hatten wir das Hotel war gut, gutes Essen. Wir hatten drei Aufführungen. Das Nächste war Macau. Dort hatten wir drei bis vier Aufführungen. Es war cool. Ich hatte sehr sehr Spass. Und dann kam die allerletzte Aufführung: Berlin. Dort hatten wir drei Aufführungen. In Zürich gab es eine spezielle Aufführung. Dort haben wir die Rollen getauscht. In Basel hatten wir drei Aufführungen. Im Zimmer mussten wir teilen. Ich war mit Gianni im Zimmer gewesen. Es war cool. Und es gab feines Essen. Die nächste war Bremen gewesen. Es war wunderschön. Gutes Essen. Wir hatten dort zwei bis drei Aufführungen. Giancarlo, Matthias. B und Tiziana sind durch Rot gelaufen. Die anderen haben Tut Tut gemacht. Es war lustig gewesen. Die nächste war Pozman. Roli war dort dabei. Mit Rico Bonfranchi. Dort hatten wir zwei bis drei Aufführungen. Fertig.



essen. Die nächste Station war Italien. Dort hatten wir ein kleines Hotel. Und ich habe da mein Solo gewechselt. Piero Esteriore. Das Lied hiess „Mamma Mia“ Ich habe auf der Bühne italienische Figuren getanzt. Ich bin Italiener. Wir hatten dort drei Aufführungen. Es war bravissimo. Die nächste Station war Toronto. Ein paar von uns waren schon dort, weil sie einen Workshop hatten. Die andere Gruppe kam später, weil sie Aufführungen hatten. Es hiess „Ente Tod und Tulpe“ Es war mega heiss. Wir mussten ganz viel Wasser trinken. Es war trocken in der Natur. Und in Toronto hatte wir zwei bis drei Aufführung. Wir sind danach von Toronto nach ... gefahren mit dem Zug. Es war gross. Es war eine

grosse Stadt. Dort haben wir schöne Bilder gesehen. Es war wunderschön und beeindruckend. Die nächste Station war Kairo. Wir sind nach Kairo geflogen mit dem Flugzeug. Dann sind wir gelandet. Und dort hatte es einen Bus. Wir sind Stars geworden. Dort haben wir bombastisch gut gegessen. Das Hotel war gut, gutes Essen. Wir hatten drei Aufführungen. Das Nächste war Macau. Dort hatten wir drei bis vier Aufführungen. Es war cool. Ich hatte sehr sehr Spass. Und dann kam die allerletzte Aufführung: Berlin. Dort hatten wir drei Aufführungen. In Zürich gab es eine spezielle Aufführung. Dort haben wir die Rollen getauscht. In Basel hatten wir drei Aufführungen. Im Zimmer mussten wir teilen. Ich war mit Gianni im Zimmer gewesen. Es war cool. Und es gab feines Essen. Die nächste war Bremen gewesen. Es war wunderschön. Gutes Essen. Wir hatten dort zwei bis drei Aufführungen. Giancarlo, Matthias. B und Tiziana sind durch Rot gelaufen. Die anderen haben Tut Tut gemacht. Es war lustig gewesen. Die nächste war Pozman. Roli war dort dabei. Mit Rico Bonfranchi. Dort hatten wir zwei bis drei Aufführungen. Fertig.

Mit Hilfe von Remo Beuggert geschrieben.

Andy: Hoi Lukas! Hoooooi! Alle lachen. Gianni: Uuuuh. Nikolai: Ich bin der Nikolai. Hoi. Lukas: Hoi. G: ich bin der Gianni A: ich bin der Andy. Lug mal. L: ich gsehn euch alli. G: Du siehst gut aus. Wie viel Jahr bist du schon bei der SBB engagiert? L: Drei Jahre. Vielleicht schon ein bisschen länger. Dreieinhalb. G: Geile Siech. A: Kann man Deutschland Ausweis fahren mit dem GA? L: Nein, das geht nur bis an die Grenze. Ein kleines Gebiet kann man fahren „änet“ der Grenze. Mit dem Schiff ist es glaub ich noch möglich, so viel ich weiss. A: Muss man dann einen roten Ausweis haben? L: Man braucht verschiedene Ausweise. Ja der Ist, glaub ich, rot. Es gibt aber verschiedene Farben und Fahrkarten, um im Ausland fahren zu können. Wenn man über die Grenze geht, muss man ein internationales Billet lösen. A: Wo bist du schon überall gewesen im Zug? L: Ich bin vor allem im Westen und im Osten der Schweiz unterwegs. Ich konnte auswählen ob ich eher Französisch oder Italienisch wollte. Und da ich besser Französisch kann, fahre ich viel nach Genf, Lausanne auch ins Wallis runter. Und natürlich in den Osten, nach St. Gallen und Chur. All die grösseren Städte. N: Bist du schon mal im Zug mit Hooligans aneinandergeraten? L: Nicht direkt mit Hooligans. Aber sonst halt mit Gruppierungen, die ein bisschen Ramba Zamba gemacht haben. N: Bist du noch nie verletzt worden im Job? L: Nein verletzt nicht. Aber ich bin schon angegangen worden. G: Wie viel Gald verdienstch bi de SBB? L: Also ich bin inre Lohnklass.

N: Lohnklass. Was heisst das? L: Das ist quasi ein Rahmen in den ich drin bin. Da wird berücksichtigt mein Alter, Sprachen die ich spreche, Berufserfahrung, Ausbildung (abgeschlossene Lehre). Ich bin jetzt zwischen 5000-7000. Aber meistens eher 5000. Im Moment fahren auch weniger Leute und sie brauchen auch weniger Leute und dementsprechend ist der Lohn auch weniger.

G: Danke. Ich habe nochmal eine Frage. Wenn jemand schwarz mal fährt im Zug drin. Der steigt ein und fährt trotzdem mit, aber ohne Billet. Sag mal, wie gehst du damit um wenn jemand ohne Billet fährt und plus noch eine Behinderung hat? L: Jetzt habe ich dich nicht ganz verstanden. Wie meinst du das? G: Also ich meine: Wenn jetzt jemand, zum Beispiel ich, im Zug ohne Billet fahre. Wie gehst du damit um? L: Ich frage erst mal nach dem Grund. Ich frage warum die Person kein Billet hat. Ich hatte z.B. einen Kunden der blind war. Und der hatte in der 1 Klasse platz genommen, hatte aber nur ein 2. Klasse Billett. Darauf hab ich ihm gesagt, das wäre eigentlich die erste Klasse. Ich hätte ihn eigentlich aufschreiben müssen. Habe dann aber gesagt das sei für mich okay so und ich würde ihm keine Busse ausstellen. Ich weiss ja nicht, ob er es wusste, da er nichts sieht. Ich habe ihm dann einfach ans Herz gelegt, dass er doch bitte in die zweite Klasse wechseln soll. Mir ist aber wichtig, dass ich immer zusammen mit den Kunden eine Lösung finde. N: Mir ist mal passiert, dass ich kein Billet hatte. Ich hatte Stress in Urdorf am Bahnhof, weil der Bus gleichzeitig wie der Zug ankam. Ich musste mich entscheiden, ob ich das Billet abstempfle oder den Zug verpasse. Dann bin ich eingestiegen und wurde prompt erwischt. Aber es war dann so, dass ich einfach später an den Schalter musste und 5.- Franken zahlen musste.

L: An genau, da habt ihr wahrscheinlich eine Lösung gefunden. Wenn der Zug vorher eine Verspätung hatte, dann ist es sehr verständlich, wenn man es manchmal nicht mehr schafft ein Ticket zu lösen. N: Weil in den Zügen ist es ja immer ausgeschrieben auf diesen gelben Listen. Bei Zuwiderhandlung musst du 100.- Fr. zahlen. L: Ja genau, das ist immer die letzte Reissleine. Stephan Stock taucht plötzlich im Zoom auf. A: Ui Stephan. M: Stephan wir machen gerade ein Interview. Sorry ich habe euch nicht informiert, dass wir hier sind. A: Hoi Stephan! Hallo wie geht's?

Stephan: Sorry ich wollte euch nicht stören. G: Haiaia! Alle lachen. A: Andy zeigt seine Zeichnung mit Wagen und Gleis. Was passiert wenn Auto Zug Barriere drüber fährt und der Zug kann nicht mehr bremsen? L: Kannst du es noch mal wiederholen? Ich habe dich nicht so gut verstanden. A: Was passiert wenn Auto einfach drüber fährt. Barriere. Und mitten drin ist. Dann kann das Auto nicht mehr retour und der Zug kann nicht mehr bremsen? L: Das ist in der Regel so, dass der Lokführer alles möglich tut, um den Zug frühzeitig zu bremsen. Wenn es nicht mehr reicht, kommt es zu einer Kollision und dann muss man die Ambulanz holen und die Feuerwehr. Das Gelände absperren und den Zug informieren. A: Muss man dann den Strom abstellen Auto kann rausretten? L: Ja, das muss man dann. Wenn es jetzt zu einer Kollision kommt, dann würd man das machen. Den Strom von der Leitung nehmen, damit man hin kann. G: Wenn du Billett kontrollierst: Da gibt es ja immer so einen kleinen Knipser wo du kannst Billet einknippen. Meine Frage ist hast du dich auch mal damit verletzt mit dem Knipser?

L: Bei mir ist es doch auch schon vorgekommen, dass ich das Billet falsch geknipst habe. Wir haben so ein System wo du auf der linken Seite und auf der rechten Seite stempeln kannst. Dann habe ich es auf der Versehen verdreht gemacht und dem Kunden die Rückfahrt sozusagen geklaut. Ich habe es aber zum Glück gemerkt und bin dann zurück gegangen und habe ihm ein neues Kärtli gegeben. Sonst habe ich aber in der Regel immer getroffen. A: Ou.... hehe. Ist nicht schlimm. Kann passieren. L: Danke viel mal. A: Kann man im Wagen auch übernachten? Ferien machen? L: Ja übernachten das geht. Es gibt Schlafwagen, aber nicht von der SBB. Es kann natürlich vorkommen, dass man im Zug einschläft und ich die Leute dann wecken muss. Aber übernachten sollte man eigentlich nicht im Zug. Wie viele Billettkontrolleure und Billettcontrollerinnen seid ihr zusammen in der Gruppe

engagiert? Also in einem Zug. L: Im Nahverkehr kann es sein manchmal bis zu 10 Leute. Die alles durchkämen. Ich bin aber meistens von Stadt zu Stadt unterwegs und da sind wir meistens alleine oder zu zweit. Am Abend spät sind wir, wegen der Sicherheit, meist zu zweit unterwegs. A: Ich hab noch etwas. Wie viel schnäll fährt de ICE? L: Er kann bis zu 200 km/h. In der Regel fährt er 160 km/h. A: Wow. N: Wie oft werden eigentlich die Doppelsteckerzüge modernisiert? Mit einer neuen Einrichtung ausgestattet? L: Unter anderem auch neue Teppiche damit es heller wird und es gibt neue Steckdosen damit man das Handy einstecken kann. Ich weiss aber nicht genau wie oft das passiert. Der IC 2000 wird im Moment modernisiert. Ich weiss den zeitlichen Abstand aber nicht genau, wie das entschieden wird. N: Sind noch viele von diesen blauem S-Bahn Zügen im Verkehr?

Interview mit Lukas

Bregenzer,

Billettkontrolleur bei der SBB

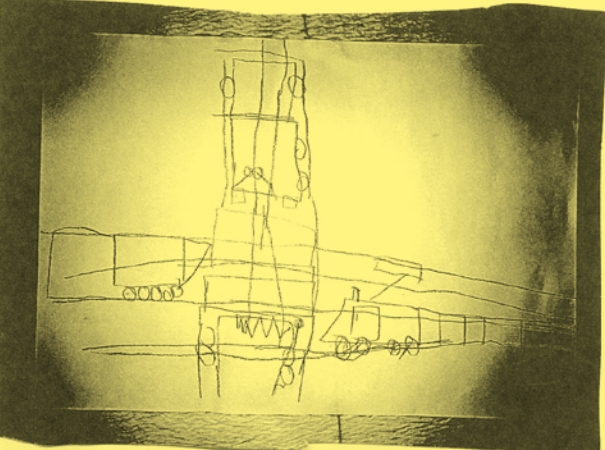
L: Ja also bei den S-Bahnen fahren noch jegliche Züge. Die neuen kommen laufend, aber die alten haben sich bewährt. Und wenn das Angebot eng wird, dann kommen noch die S-Bahnen aus den 80er, 90er Jahren vermehrt zum Einsatz. N: Dankel G: Dankel L: Ja gerne geschehen. A: Yeeeah!

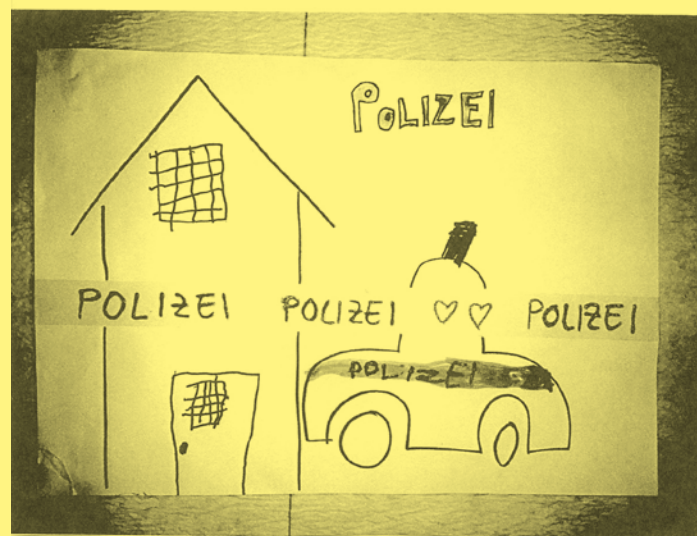
Vater Glenn Mutter Anni Sohn Jesse Sohn Elvis Gehen zum Geburtstag von Freud nach Hause Im Hamburg und dort feiern sie dann nach Berlin zum Messe einkaufen nachdem auf München zum Schoppen Rückreisen auf Amerika dann gutes Los die Halle taglos Bürokomplott auf iPhone wal z morgen gute laune



Mein Namen ist Frank

ANDY BÖNI





Ich bin
beider
Polizei



SERAFIN M.

Meine Reisen Caitlin



Ich war Schon Mal in Österreich in Italien UK Frankreich und war als kleines Kind in Amerika und Sonst auch in Deutschland und Natürlich auch in der Schweiz ich



liebe es zu reisen es macht spass.ist Manchmal auch Anstrengend Ich würde gerne mal eine Weltreise machen und manchmal gibt es im Zug Situationen das zum Beispiel der Zug so Voll ist das man keinen Platz findet weil die Leute das Gepäck Auf den Sitzplatz machen oder auf den Boden Stellen Dann Steht man in der Ersten Klasse Oder Zweiten Klasse oder Auf Dem Gang Weil Alles Voll Ist Bis Zur Nächsten Station Das Ist Eng und unangenehm und Anstrengend und zum Beispiel Ich War auf dem Nachhauseweg und hab Musik Gehört Und war Traurig Die Leute im Zug Waren Zu Laut Das War Genau Mein Letzter Arbeitstag Vor Den Sommerferien Wo Wir Leute Verabschiedet haben Und das war nicht so einfach und die Leute Reisen Entweder zur Arbeit oder zu einem Treffen Oder In Die Ferien Und Sonst wo hin ich reise gerne alleine oder mit anderen Leuten Auch und es gibt nette Leute im Zug und ich lerne gerne neue Leute im Zug kennen Und es gibt auch Situationen wo der Zug zu Spät ankommt oder Verspätung hat oder erst gar nicht fährt wegen Störungen oder Unfall oder andere Sachen und ich reise Am Freitag nach Hause und am Sonntag ins Wohnheim Und manchmal ist es auch stressig und so weiter Und Ich Würde gerne Wieder mal Fliegen Und Andere Sachen Ausprobieren das ist meine Geschichte Über Das Rumreisen



Caitlin Friedl



DIE
REDAKTION

«ICH GLAUBE AUF IHN»

Ein kleiner Bericht über Kollegialität und Zusammenarbeit, von Stephan Stock aus dem Zug nach München, im Gespräch mit den HORA-Ensemblemitgliedern Tiziana Paligaro und Remo Beuggert

Wir sitzen zu dritt im Zug nach München auf dem Weg in die Kammerspiele: Tiziana, Remo und ich, Stephan. Es geht um Tizianas grosses Regieprojekt dort nächstes Jahr. Remo ist dabei, weil er Musik machen wird, und ich begleite die beiden. Wir fahren durch wunderschöne Alpenlandschaften, reden über München, die Aufgaben einer Regisseurin und Kollegialität. Denn Tizianas erste Entscheidung von so vielen, die sie bei dieser Regiearbeit wird treffen müssen, war: Remo muss dabei sein! «Ich brauche ihn einfach», sagt Tiziana auf meine Frage, warum es so wichtig ist, dass er dabei ist. «Ohne ihn geht es nicht». Das interessiert mich.

In meiner Zeit als künstlerischer Co-Leiter des Theater HORA ist mir besonders stark die Verbundenheit innerhalb des Ensembles aufgefallen. Diese besondere Mischung aus Freundschaft, Professionalität, Erfahrung, gemeinsamer Geschichte, Konkurrenz, Liebe und Eifersucht. Menschen, die sich jetzt zum Teil schon seit mehr als 15 Jahren fast täglich sehen. Sich miteinander auseinandersetzen, diskutieren, sich freuen, streiten, trauern und lachen. In diesem Ensemble hat Tiziana das Regieführen für sich entdeckt und entwickelt, mit ihren Kolleg*innen, ihren langjährigen Begleiter*innen. Jetzt fährt sie nach München zu einem ganz anderen Ensemble, einer anderen Gemeinschaft mit anderer Geschichte. Aber nicht ohne Remo!

Remo hat schon bei Tizianas erstem grossen Regieprojekt RANDEN SAFT HORROR die Musik gemacht. Das Ganze entstand eher zufällig. Remo sass an seinem Laptop und hat für den HORA-Blog ge-

schrieben. Und Tiziana war gerade mitten im Inszenieren und hat Remo zugerufen: «Remo, kannst du Horrorfilm-Musik machen?» Remo hat dann auf YouTube den Soundtrack von «Der weisse Hai» ange-macht, und der Rest ist HORA-Geschichte. Die Zusammenarbeit war wichtig und hat Sicherheit gegeben. «Ich glaube auf ihn».

Auf mein Nachfragen, wie sie gemeinsam arbeiten, sagt Remo: «Ich versuche, mich nicht reinzumixen. Ich will, dass es ihr Stück ist und nicht meins. Aber beim Musik-machen, da lässt sie mir freie Hand.» Tiziana hat Vertrauen in Remo. «Er kennt meine Arbeit, er weiss, was ein Horrorfilm ist und er hat ein Talent als DJ.» Kollaboration auf Augenhöhe mit Respekt vor der Position, die der oder die andere im Probenprozess hat. Das ist auch manchmal herausfordernd, klappt auch mal nicht, kann anstrengend sein. Remo sagt: «Manchmal ist es herausfordernd für mich, weil es oft sehr lange braucht, bis ich Tiziana erklären kann, was ich meine und sie mich versteht. Aber das ist okay.» Kommunikation ist schwierig, anstrengend, aber wichtig zwischen den verschiedenen Menschen, die zusammen ein Theaterstück machen.

Auf meine Frage, ob Tiziana das Angebot, an den Münchner Kammerspielen Regie zu führen, auch ein bisschen nervös macht, sagt sie: «Ja, aber wenn man mit neuen Leuten zusammenarbeitet, die man nicht kennt, muss man einfach fragen.» Ja, einfach fragen, kommunizieren, sich respektieren und den anderen Freiheiten lassen. Herausfordernd und schön. Wir freuen uns auf München!

LOGBUCH LABOR (II)

Während Sie dieses Magazin in der Hand halten, neigt sich im neuen Labor-Betrieb die erste und sehr besondere Spielzeit ihrem Ende zu. Bevor es soweit ist, schauen wir noch einmal zurück auf die zweite Hälfte dieser besonderen Spielzeit, die trotz und mit Corona und Homeoffice produktiv und gemeinsam gemeistert wurde.

Das neue Jahr 2021 haben wir jede*r bei sich zuhause begonnen, wo uns — zum grossen Glück! — alle eingeladenen Künstler*innen online besucht haben und mit uns über Zoom Workshops gemacht haben.

Ein grosses Highlight dieser Spielzeit war der dreiwöchige Zoom-Workshop der Performancegruppe «Henrike Iglesias» aus Berlin. Ihre Interessen und Themen liegen im Populären, Persönlichen und Politischen. Sie haben es sich dabei «zur Aufgabe gemacht, diese Themen aus explizit feministischen Perspektiven zu beleuchten», schreiben sie auf ihrer Homepage. Als Vorbereitung zu ihrem grossen Projekt mit Theater HORA im Winter 2021 haben Anna Fries, Marielle Schavan, Sophia Schroth, Eva G. Alonso und Malu Peeters im Labor mit dem HORA-Ensemble das Thema «Märchen» untersucht. Eine spannende Befragung von bekannten Märchen fand dabei ebenso



statt wie die Erfindung von neuen. Wir beschäftigten uns auch mit Körperbildern, Musikvideos, Werbung und der Frage, was eigentlich «Schönheit» bedeutet. Die Werkschau am Ende war ein grosser Erfolg und konnte, da sie auch auf Zoom stattfand, von vielen Menschen in unterschiedlichen Städten und Ländern besucht werden. Mit Nele Jahnke zusammen kamen im Februar Schauspielstudierende der Otto-Falckenberg-Schule München

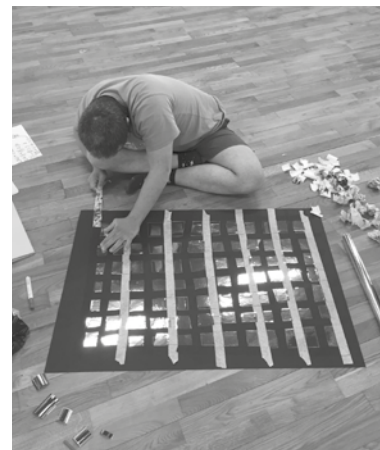


zu einem Online-Workshop, bei dem die HORAs mit den Studierenden gearbeitet, improvisiert und sich ausgetauscht haben. Ein wunderbarer Auftakt einer langfristig geplanten Zusammenarbeit. Ende Januar waren Noha Badir und Matthias Brucker auf Zoom Teil des von Nele Jahnke und Saša Asentić kuratierten «Workshop 1: Bei. Spiele» an den Münchner Kammerspielen. Hier leiteten sie einen Tag lang einen Spiel-Workshop mit Schauspieler*innen des dortigen Ensembles, ausgehend von Lasse Hallströms Film «Casanova» mit Heath Ledger.

Ende Februar ging das Labor in eine grosse Pause, da das komplette Ensemble beim Film PLANET HORA mitmachte und dort intensiv gebraucht wurde. Inzwischen kam langsam der Frühling, die Corona-Zahlen nahmen eine vorsichtige positive Wende, vor allem aber wurde fast das gesamte Ensemble geimpft, sodass wir zum Frühlingsstart im Labor entschieden, wieder live zusammen zu arbeiten. Nicht nur das war Anfang Mai aufregend, sondern auch der Ort, an dem wir uns trafen: der frisch renovierte Casinosaal! Mit einiger Verspätung zwar und noch nicht ganz abgeschlossenen Bauarbeiten, aber in frischem Glanz erwartete uns der Saal als LABOR-Homebase.

Auch ein Teil vom Team ist seit dem Frühling neu, und gerne möchten wir sie euch hier vorstellen: Noah Beeler, unser neuer Zivi, bleibt bis November im HORA — juhe! Noah ist gelernter Hochbauzeichner, möchte sich aber in Richtung Theater oder Theaterpädagogik umorientieren. Magdalena Neuhaus ist bis zum Sommer als Praktikantin im Labor. Die Schauspielerin mit viel Praxiserfahrung bringt einen klaren und ruhigen Blick ins Team. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung der beiden im Team! Eine weitere schöne Neuigkeit ist Anna Fierz, die seit

Mai eine feste Agogik-Stelle im Labor hat. Wir freuen uns sehr, Anna jetzt fest im HORA wissen zu dürfen. Sie ist dem HORA lange schon verbunden und hat zuletzt die Regieassistenz bei PLANET HORA gemacht. Sie wird parallel zu ihrer Stelle auch weiterhin mit Simone Burckhardt die Schulworkshops des Labors vorbereiten und ab Herbst durchführen. So viele Neuigkeiten und gute Dinge, die passieren. Nun ist es erst Mai, soeben wurde eine HORA-Magazin-Redaktion des Ensembles gegründet und vieles steht uns noch bevor: Nele Jahnke kommt wieder und erarbeitet eine Werkschau im Debattierhaus «Karl der Grosse» zum Thema «Wut». Im Juni haben wir einen Monat lang eine Kooperation mit dem Theater Neumarkt. Es wird Workshops mit Erik Altorfer, Teresa Vittucci und vielen



Mitarbeiter*innen des Theater Neumarkt geben. Wir freuen uns und hoffen, dass es trotz und mit hohen Schutzmassnahmen zu schönen Begegnungen und einem interessanten Austausch kommt. Roli Strobel wird einen Musik-Workshop geben und wir haben auch Plakate gemacht, die ab Juli überall in Zürich zu sehen sein werden...

Haltet also die Augen und Ohren offen, in der Stadt oder wenn ihr am Casinosaal vorbei spaziert: werft einen Blick durch die Fensterscheiben, es gibt immer etwas zu sehen.

Bis dann, alles Gute, bleibt gesund
Ivna & Amadea und das Labor-Team



Filmstill aus PLANET HORA



SCHREIBWERKSTATT, CHAT VOM 1. DEZEMBER

Mit Erik Altorfer (EA), Andy Böni (AB), Matthias Brücker (MB), Caitlin Friedly (CF), Matthias Grandjean (MG), Nikolai Gralak (NG), Lucas Maurer (LM), Simon Stuber (SS), Ariana Sardinakis (AS), Fiona Schmid (FS), Fredi The Bruce Lee Senn (FTBLS) und Fabienne Villiger (FV).

10:39:41, LM: the christmas chronicles 1 und 2 ist ein Film über Weihnachten 10:48:08, EA an LM (privat): Lieber Lucas 10:48:23: Du hast einmal ein schönes Gedicht geschrieben 10:48:29: Hast du es noch? 10:49:03, EA an FTBLS (privat): Lieber Fredi – das war richtig super, was du geschrieben hast! 10:49:17: Du hast der Geschichte eine coole Wendung gegeben. 10:49:27: Gratuliere! Gut gemacht. 10:50:57, EA an LM (privat): Es beginnt so: 10:51:12 deine welt ist schön 10:53:20, FS an EA (privat): weisst du schon mit wem du sprechen willst heute? 10:53:42: um 11.50 wieder? 10:53:57, EA an FS (privat): noch nicht ... viele Kandidat*innen – was denkst du? 10:54:21, CF (über iPhone): bin raus geflogen 10:55:12, FS an EA (privat): ja viele Kandidat*innen, kannst es auch aus dem Bauch raus entscheiden. 10:55:32, EA an FS (privat): ok 11:04:24, EA: deine welt ist schön 11:05:13, EA: deine Musik ist 11:05:28, EA: wichtig 11:05:43, EA: deine Traurigkeit ist gut 11:08:12, EA: deine XXXX ist XXX 11:09:00, CF (über iPhone): deine liebe Ist schön 11:10:38, AS: deine Toilette ist sauber 11:10:38, EA: dein Gedanke ist schwer 11:10:52, MB: und wunderschön 11:10:58, CF (über iPhone): deine hand ist warm 11:11:05, EA: dein Geschenk ist schwer 11:11:27, CF (über iPhone): dein lächeln ist wunderschön 11:11:53, NG: dein herz ist gross 11:11:57, MB: für immer und fien 11:12:03, EA: dein Blut ist kalt 11:12:12, FV: Ich mag gerne Schnee 11:12:20, MB: mega grosss 11:12:28, EA: dein Schnee ist weiss 11:12:35, AS: Deine Nase ist krumm 11:12:48, FS: deine Traum ist wolzig (...) AS: Dein Lächeln ist entzückend 11:23:20, CF (über iPhone): dein Lachen ist ansteckend 11:23:20, FV: Ich habe mega freue 11:24:13, NG:

dein lachen ist ansteckend 11:24:22, FS: Leben ist Freud Weihnachten ist lieben Tannenbaum auf Kerzenmusik 11:24:33, MB: erzckent anstecken 11:24:43, SS: dein gesicht ist so wunder schön dein augen leuchten wie die sternchen am Himmel 11:25:05, FTBLS: Du hast Durst nach Blut 11:25:43, MB: himmel blut herz 11:25:55, FS: Dein Herz ist gebrochen 11:26:02, EA: dein Blut ist durstig 11:26:08, EA: dein Durst ist blutig 11:26:09, FV: Ich war in den dunkel in habe ich Stern gesehen 11:26:11, MB: für immer 11:26:39, AS: Dein Stern ist hell 11:26:44, FV: Für ewihkeit 11:26:47, FS: dein Blut ist blau 11:26:54, EA: dein Stern ist dunkel 11:27:07, FV: Für ewigkeit 11:27:09, EA: deine Dunkelheit ist ster-nenklar 11:27:12, MB: ich setrn mit ganz vill blut 11:27:30, FTBLS: Ich habe immer durst nach Blut ich bin Blut rünstig 11:28:08, AS: Dein Planet ist eckig 11:28:13, FS: ich Stern mit ganz viel Blut 11:28:52, FV: Ich habe en Schnee mann 11:29:07, FS: dein Mann ist aus Schnee 11:29:15, MB: blut ist mien tranck 11:29:42, LM: zum Liebe muss man warten Langsam weil Frauen braucht Zeit zum Schmetterling im Bauch haben ist sehr wichtig für Frauen Schmetterlinge im Bauch und Gefühle zu haben Liebe Grüsse von Lucas 11:29:44, FS: dein Schnee ist Mann 11:29:52, CF (über iPhone): dein blut ist warm 11:30:48, SS: durch dein liebe fühle ich mich wie neu geboren 11:30:49, MB: mann stirbt vol blut 11:30:52, FTBLS: Ich habe alles gerne mit blut Blut , blutwürst, blutiges fleisch. 11:30:58, AS: Dein Popel ist gelb 11:31:28, MB: menschen blut 11:31:51, CF (über iPhone): Blut ist rot 11:31:55, MB: poel obel 11:32:21, FS: dein Leben ist eine Lüge 11:32:23, FTBLS: Ja menschen Blut ich bin

ein Vampir 11:32:40, SS: deine liebe gibt mir sicher heit und kraft 11:32:57, EA: dein Vampir ist lichtscheu 11:33:11, LM: das stimmt nicht Fiona 11:33:26, MB: ich fressen menschen flisch 11:33:33, CF (über iPhone): und dein vampir mag kein Knoblauch 11:33:40, AS: Deine Milch ist ranzig 11:33:46, FS: Freud Stern Abend ist morgen schneeweiss Wald liebe Frau ist schön 11:34:53, MB: schwess und blut 11:35:45, MB: morgen rot 11:35:55, AS: Dein Schweiß ist lecker 11:36:00, CF (über iPhone): eclipse 11:36:05, EA: dein Atem ist blumig 11:36:16, FTBLS: Ich lebe in der Dunkelheit zum Schutz vor der Sonne ich komme erst in der Nacht hervor und gehe auf die jagt nach menscheen Blut 11:37:36, FS: Freud Stern Abend ist morgen schneeweiss Wald liebe Frau ist schön 11:37:37, MB: soonne bult und Stern löckten 11:38:05, CF (über iPhone): leuchten 11:38:32, FS: Sonne, Blut und Stern leuchten 11:39:18, MB: hell eist hölle 11:39:22, CF (über iPhone): dein Blut ist berauschend 11:39:58, SS: durch deine lieb fühle ich mich wie neu geboren du gibst mir halt ich fühle mich zu hause bei dir 11:40:10, MB: dien blut ist gut 11:40:14, FV: Die sonne ist schon 11:40:32, FTBLS: eins lebte ich in Romänien jetzt wohne ich auf jeden Friedhof als Vampir 11:41:24, FV: Ich habe eine Schnee sonne 11:41:46, AS: Hexenhaus 11:41:57, CF (über iPhone): wenn blicken töten können 11:42:28, SS: du bist mein engel auf erde 11:42:29, MB: die sonne wohne ich friedof raben 11:43:02, MB: engel in hölle 11:43:17, FS: liebe Frau ist schön. Mann und Frau morgen Liebe uns Leben Frau ist. 11:43:20, FV: Ich bin dä Heime alleine ich bin zu frieden 11:43:27, FS: mir 11:43:31, FTBLS: Es schaurig grussige Naacht ich euch eine blutige Nacht Ha haha 11:43:37, NG: auf dem Friedhof gibt es zombies 11:44:03, AS: Dein Zombie ist tot 11:44:06, SS: ich kann nicht one dich sterben 11:44:36, CF (über iPhone): ich auch nicht 11:44:47, NG: Dein Vampir ist mächtig 11:44:49, FV: Deine liebe ist war 11:44:52, MB: liebe nacht ist blutig nacht 11:45:48, FTBLS: Richt

es gibt eine eine Blutige nacht 11:45:50, MB: deien liebe ist brutal 11:46:06, FV: Meine Sturm der Liebe ist spanet 11:46:54, MB: liebe bech und schwefel 11:47:12, SS: ich möchte mich mit dir zusammen schmelzen 11:47:21, NG: Dein sturm der liebe ist heiss 11:47:35, CF (über iPhone): tränen blut und liebe 11:47:44, MB: zussamen sterben 11:47:56, FTBLS: heiss wie die sonne 11:48:23, FV: Ich mag 11:48:24, MB: so wi ramstin 11:48:41, CF (über iPhone): ende 11:49:14, NG: ENDE 11:49:47, MB: alles und ewig 11:49:50, FTBLS: Ich liebe auch Ramstein wie du 11:50:46, SS: für mich komte es vor wie an einem fussball match 11:50:49, MB: dancken fredt 11:51:43, LM: Fussball masch isch kei Thema 11:53:28, EA: Simon: wer gewinnt? wer hat mehr gute Wörter geschrieben? der gewinnt. Die Wörter sind wie Tore. 11:54:27, CF (über iPhone): es kann auch unentschieden sein 11:54:38, EA: Simon: Die Tastatur ist das Spielfeld und die Wörter sind die Tore, die geschossen werden. 11:56:10, SS: oder der am meisten schlechte wörter geschrieben hat 11:59:35, CF (über iPhone): THE END 11:59:43, LM: THE END

Erik Altorfer (Dramaturg, Hörspielregisseur) hat im Herbst 2020 jeweils am Dienstagvormittag einen Schreib-Workshop im Labor gehalten. Dessen Inhalte fasst er so zusammen: «Schreiben, lesen, schneiden, zusammensetzen, diskutieren, schreiben. Die neuen Texte präsentieren, am liebsten performen. Vor Mikrophon. Laut. Und dann von den Kolleg:innen ein Feedback einholen. HORA-Literaturclub. Euphorie und Verzweiflung. Später dann nicht mehr zusammen im Raum, jede:r im eigenen Kämmerchen, Schreib-Jam-Sessions im Chat: Dracula meets Liebesbrief, Alliterationsketten – erfinden, weiterspinnen, kommentieren. Leise und lärmig. Schreibrausch. Staunen, was im Kollektiv entstanden ist. Weiter schreiben. Romane, Briefe, Lyrik.» Der Text auf diesen Seiten dokumentiert einen Chat-Verlauf dieses Workshops. Die verschiedenen Schreibweisen wurden original belassen, die Phase zwischen 11 Uhr 13 und 11 Uhr 23 wurde aus Platzgründen übersprungen.

EHRENGÄSTE -LISTE

Zur Film Premiere von PLANET HORA stehen u.a. folgende Ehemalige, Schlagerstars und Querflötist*innen auf der Gästeliste des Ensembles: Kurt Aechbacher, Das Team von «Alarm für Cobra 11», Erik Althofer, Thomas Anders, Antonio, Arianna, Das A-Team, Lionhard Badill, Urs Beeler und Britta, Jérôme Bel, Alain Berset, Samuel Bickitt, Böhse Onkelz, Damian Bright, Phillip Butles, Christian Colund, Katharina Cromme, DJ BoBo, Michi Elber, Helene Fischer, Miriam Angela Gampou, Ketty Ghnassia, Jasmin Gloor, Sebastian Gramms, Lotti Happel, Nik Hartmann, Das Helmi, Henrike Iglesias, Sarah Hess, Philippe Heule, Carl Ludwig Hübsch, Nele Jahnke, Katharina Kaditsch, Simone Keller, Susanne Kunz, Conny Marinucci, Giancarlo Marinucci, Andreas Matti (& andere aus dem Wilder-Cast), Ulie Maurer, Isabelle Menke, Fidel Morf, Hans Peter Müller, Silas Obertüfer, Rammstein, Milo Rau, Matthias Reim, Daniel Rohr, Jonas Rohrmann (K11), Leute vom Schauspielhaus, Ralf Schmitz, Arnold Schwarzenegger, Markus Signer, Florian Silbereisen, Sarah Spale, Jasmin Strohmeier, Sebastian Taloz, Simone Truong, Erik Vock, Chris Weinheimer, Walter Weiss, Susanne Wille, Benjamin Zeiter...

HORA-CHRONIK NOV 2020 – APRIL 2021

NOVEMBER 2020: Wegen der zweiten Welle der Corona-Pandemie befindet sich das Ensemble ab dem 1.11. erneut im «Homeoffice»: Das tägliche HORA-Training, ebenso wie alle anstehenden Arbeiten und Projekte, finden in gemeinsamen Zoom-Meetings statt. Proben zu WARTEN AUF: WARTEN AUF GODOT. Nach kurzer Zeit echtem Zusammensein am Theater Neumarkt auch hier Wechsel zu Zoom-Proben. Gast-Engagement von Matthias Brücker in «elle a élevé la voix au-dessus de la mêlée» von Ketty Gnassia an der Gessneralle Zürich. Auch er ist nur über Zoom dabei. Pandemiebedingter Ausfall des Gastspiels von DIE LUST AM SCHEITERN in Wehntal.

DEZEMBER 2020: Zweiter Monat des Ensembles im erneuten «Homeoffice». Probenstart von Franks (fka Julia Häusermann) Gast-Engagement in «No Gambling» von Simone Aughterlony – auch Frank ist nur über Zoom dabei. Premiere wird am 09. Juli 2021 am Festival Theaterformen in Hannover sein. 4. Dezember: Premiere von WARTEN AUF: WARTEN AUF GODOT am Neumarkt-Theater – aber ohne Live-Darsteller*innen. Wegen Corona wurde ein Stück entwickelt, in welchem nur die Bäu-

me tanzen und die Schauspielenden auf Bildschirmen agieren. Das Publikum ist an der Premiere noch körperlich anwesend, die weiteren Vorstellungen werden auf unbestimmte Zeit verschoben. Pandemiebedingter Ausfall der Wiederaufnahme von TRISTAN UND ISOLDE in Berlin.

JANUAR 2021: Dritter Monat des Ensembles im erneuten «Homeoffice».

FEBRUAR 2021: Vierter Monat des Ensembles im erneuten «Homeoffice». Erster Impfturnus!! Der Großteil des Ensembles und die Fachpersonen werden gegen Corona geimpft!

MÄRZ 2021: Fünfter Monat des Ensembles im erneuten «Homeoffice». Probenstart von PLANET HORA, zuerst ebenfalls via Zoom. Nach der zweiten Impfung starten die Dreharbeiten, und die HORA-Mitglieder kommen in kleinen Gruppen wieder live zusammen.

APRIL 2021: Sechster Monat des Ensembles im erneuten «Homeoffice». Abschluss der Dreharbeiten zu PLANET HORA. Ende April nach langer Umbauphase Wiedereröffnung des Casinosaals Aussersihl und Vorbereitung des Wechsels aus dem «Homeoffice» zurück in den «Präsenz-Betrieb».



THEATER HORA BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG

Theater HORA ist seit 2002 Teil der Stiftung Züriwerk. Seit 2017 erhält es zusätzlich eine wiederkehrende Kultursubvention. Dennoch reicht die Summe aller Zuwendungen nach wie vor nicht einmal dafür, die Kosten des laufenden Betriebs (feste Raum-, Personal- und Sachkosten) zu decken.

Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung! Als Spende, und/oder als Mitglied im Förderverein Theater HORA. Ihr jährlicher Beitrag von nur CHF 150, ebenso wie jede

Spende, kommt ausschliesslich den Projekten und Produktionen des Theaters zugute: den Bühnenstücken und Filmen des einzigartigen HORA-Ensembles, den Workshops, Aktionen und Präsentationen im Labor, der zauberhaften HORA'BAND und seit dieser Ausgabe auch dem von einer Redaktion aus Ensemblemitgliedern selbstgestalteten Magazin im Magazin.

Sie müssen nichts weiter tun, als unseren Anmeldetalon auszufüllen. Oder Sie wenden sich direkt an verein@hora.ch.

DANKE!

JA, ICH WILL!

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

E-mail: _____

Tel.: _____

- ☐ Ja, ich will Theater HORA nachhaltig unterstützen und Mitglied im Förderverein werden.
- ☐ Ich will das HORA-Magazin per Post erhalten.
- ☐ Ich will den HORA-Newsletter erhalten.

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Vereinsmitglieder haben jedes Jahr Anrecht auf zwei Freikarten für HORA-Veranstaltungen ihrer Wahl.

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Neumitgliedschaft

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
verein@hora.ch, Fax 044 405 71 10

ZUM SCHLUSS

Unterstützer*innen Theater HORA
Gemeinde Köniz / Fachstelle Kultur, Ernst Göhner Stiftung, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Förderverein Theater HORA, HKF Berlin, Kulturpark Zürich-West, Landis & Gyr Stiftung, MIGROS-Kulturprozent, Alexis Victor Thalberg Stiftung, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Stadt Zürich Kultur, Gemeinnützige Stiftung Symphasis

Ein herzliches Dankeschön an all unsere Mitglieder und Spender*innen für Ihre Treue und Beiträge. Mit Ihren Einzahlungen tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für die HORA-Projekte sein kann.

Spenden ab 1000 CHF
Katholische Kirchenstiftung St. Anton
Ev. Reformierte Kirchgemeinde Schlieren

Koproduzenten
Fabriktheater/Rote Fabrik, Zürich
Theater Neumarkt, Zürich
Theaterspektakel Zürich

IMPRESSUM

HORA-Magazin
Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Züriwerk

Redaktion
Yanna Rüger und Marcel Bugiel

Redaktion Magazin im Magazin
Remo Beuggert, Gianni Blumer, Matthias Brücker, Andy Böhni, Caitlin Friedly, Frank, Nikolai Gralak, Serafin Michel und Tiziana Pagliaro.

Begleitung Magazin im Magazin
Marcel Bugiel, Magdalena Neuhaus, Ivna Žic

Bilder
Simone Gisler (S.9), Heta Multanen (S.1–2, S.4, S.7–8, S.10, S.17–18, S.21, S.23–24), Amadea Schütz (S.16), Ivna Žic (S.16)

Gestaltung
Stillhart Konzept, Zürich

Papier
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Versandfolie
Besteht zu mindestens 50% aus nachwachsendem Rohstoff und zu einem weiteren Anteil aus recyceltem Polyethylen.

Druck
gdz AG, Zürich

Kontakt
Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40, F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Züriwerk: hora@zueriwerk.ch
www.hora.ch



WIEDERHOLUNG WAS
Bedeutet WIEDERHOLUNG
WIEDER HOLUNG BEDEUTET
WENN MAN ETWAS NOCHMAL
MACHT ODER MEHRMAALS
BIS ES STIMT ABER MAN
KAN ERST ETWAS
WIEDERHOLEN WENN MAN WEIS
WAS MAN WIEDERHOLEN MUS
ES GIBT AUCH ZEITEN DA
FÜHT MAN SICH LEER WENN
MAN SICH LEER FÜHT WEIS
MAN NICHT WAS MAN ~~WIEDER~~
WIEDERHOLEN MUS MAN
MUS EINE AUFGABE HABEN
DAS MAN ETWAS WIEDER HOLEN
KAN

